



Abend-

Zeitung.

198.

Donnerstag, am 19. August, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Quadratur des Circels.

Kennst Du des Circels Quadratur,
Worüber in tausend Sprachen
Die größten Forscher der Natur
Die Köpfe sich zerbrachen?
Mir sagt' ein Eremit einmal,
Die Kunst besteh' in heil'ger Zahl
Und diese Zahl sei — Vierzig.

Denn, sprach der Alte, das Quadrat
Kann nur aus Bier entstehen,
So wie wir in der Null das Rad
Des Circels deutlich sehen.
Verschmelzen wir nun Null in Bier
Und Bier in Null, so haben wir
Die Quadratur des Circels.

Mich dünkt, zu diesem Satze mag
Er seine Gründe haben;
Es heißt ja noch bis diesen Tag
Bekanntlich von den Schwaben,
Wer erst die Vierzig hab' erreicht,
Der werde klug und wisse leicht
Den Circel zu quadriten.

Drum Heil dem Manne, der's erlebt!
Wonach seit manchen Jahren
Die Philosophenzunft gestrebt,
Ihm wird sich's offenbaren.
Nur eins besiß' er: Snügsamkeit,
Sonst bleibt er dennoch ewig weit,
Weit von Quadrat und Circel.

W. Gerhard.

Der Regenschirm.

(Fortsetzung.)

Der edle Dulder schlug, erwachend, die Augen
auf, er sah die freundliche Gestalt des Kindes zu

sich herab geneigt und sagte begeistert — Wie wohl
war mir! Mich hat ein schöner, frommer Traum
gelabt. Auch Dich wird er erbauen, höre nur. —
Emilie lächelte durch Thränen und nahm zu seinen
Füßen Platz.

Ich sah die Bilder an, fuhr Berner fort: und
dachte der Vergangenheit. Da fiel das Abendroth
durch's Fenster und machte mich andächtig; ich betete
und schlummerte dann ein, doch schwebte mir die
Mutter sammt den Söhnen noch im Schläfe vor.
Sie schlichen, wie leibhaftig, von der Wand her, an
mein Bett — aber verschönt, gleich Idealen Ra-
phaels und mit wunderbarem Licht übergossen. Die
Mutter legte mir, schmeichelnd und herzlich, das
Kissen zurecht, Deine seligen Brüder lispelten mir
freudige Botschaften zu, doch Alle wichen nun zu-
rück, denn plötzlich füllte sich das Stübchen mit
kindlichen, rosenfarbenen Engeln an und auf Deinem
Bilde trat der Heiland in's Leben; er führte Dich,
wie Du dort vor ihm stehst, zu meinen Häupten;
er legte, wie dort, die Hand auf Deine Stirn
und sagte mit dem wohlthwendigsten Ausdrücke seiner
Milde —

„Kind, sey getreu bis in den Tod, so will ich
Dir die Krone des Lebens geben!“

Mir brach das Herz vor Wehmuth und vor Ge-
ligkeit; ich wollte mich aufrichten — anbeten wollte
ich — preisen, danken und das gesegnete Kind an